

## **Rede vom 02. Februar 2022**

### **Gesetzentwurf der Landesregierung zur Digitalisierung an Schulen**

Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Ich habe nicht schlecht gestaunt, als ich den Entschließungsantrag zur Digitalisierung unserer Schulen gelesen habe, auf den ich mich jetzt beziehe. Ausgerechnet die CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN kommen mit einem Antrag zur Digitalisierung an hessischen Schulen um die Ecke, nachdem sie bei dem Thema jahrelang auf der Bremse gestanden haben. Zu den dringend erforderlichen medienpädagogischen Konzepten und sinnvollen digitalen Angeboten für unsere Schülerinnen und Schüler und unsere Schulen gab es bisher nur Fehlanzeige. Einen traurigen Höhepunkt erreichte das Thema vor Kurzem mit dem Vorhaben – ich kann es Ihnen leider nicht ersparen, weil es einfach erwähnt werden muss –, datenschutzkonforme Videokonferenzsysteme an hessischen Schulen einzuführen. Dieses Vorhaben ist bis jetzt krachend gescheitert.

(Beifall SPD und Freie Demokraten)

Für das Vorhaben muss nun eine neue europaweite Ausschreibung erfolgen. An der Stelle kann ich Ihnen leider auch nicht ersparen, zu sagen, dass unser größter Ärger dabei der Salami taktik des Kultusministers hinsichtlich der Informationen dazu geschuldet ist. Länger als ein Jahr haben wir in jeder – in jeder! – Sitzung des Kulturpolitischen Ausschusses nachgefragt, wie der Stand ist.

(Daniel May (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie haben aber doch immer Antwort bekommen, oder?)

– Ja, über Monate haben wir die Antwort bekommen: Alles ist gut. – Anderslautende Informationen kamen immer dann, wenn es nicht mehr zu verhindern war.

(Beifall SPD, Freie Demokraten und DIE LINKE)

Dann hat der Kultusminister ein Scheibchen von der Salami abgeschnitten und weitere Informationen zur Verfügung gestellt, zuletzt kurz vor Weihnachten mit der schriftlichen Beantwortung meiner mündlichen Frage nach den Gründen, weswegen eine europäische Neuausschreibung erfolgen muss. Ich darf aus Ihrer Antwort zitieren:

Die Vergabekammer des Landes Hessen stellt in ihrem Beschluss vom 24. August 2021 in erster Instanz Verstöße gegen das Vergaberecht fest. Hierbei kommt sie nach der ihr vorliegenden Aktenlage zu dem Schluss, dass bei der Erstellung der Vergabeunterlagen und insbesondere dem sogenannten Vergabevermerk, der die Entscheidung für den Zuschlag begründet, Ermessensfehler vorlägen. So viel zum zügigen Ausbau digitaler Bildungsangebote an den hessischen Schulen, insbesondere in der Pandemie.

(Beifall SPD und vereinzelt Freie Demokraten)

Das als Erfolg zu feiern, zeugt schon von einem sehr besonderen Humor.

(Beifall SPD)

Sie beschreiben in Ihrem Antrag zu Beginn, dass uns die Pandemie verdeutlicht hat, wie wichtig digitale Vernetzung, gleichberechtigte Teilhabe an dieser und ein reflektierter Umgang mit digitalen Medien sind. Da kann man nur sagen, liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: herzlich willkommen im 21. Jahrhundert. Ich muss Ihnen ausnahmsweise einmal recht geben. Das hat uns die Pandemie sehr wohl und sehr deutlich gezeigt. Bedauerlich ist nur, dass die SPD-Fraktion Ihnen das schon lange vor Ausbruch der Pandemie gesagt hat. Die digitale Transformation haben wir nicht erst seit gestern auf der Agenda. Aber die Landesregierung meinte, es besser zu wissen. So kam es, dass sich das Kultusministerium überfordert der Herausforderung stellen und einen Notfallplan entwickeln musste. Das hat alle Beteiligten Zeit, Ressourcen und Nerven gekostet. Wir müssen uns einmal vor Augen führen, dass das Voranschreiten der Digitalisierung in Hessen in den letzten zwei Jahren nur möglich war – auch das kann ich Ihnen leider nicht ersparen, Herr Veyhelmann –, weil der Bund die notwendigen Mittel lockergemacht hat. Im Zuge des Digitalpakts erhält Hessen die, wie Sie es genannt haben, „überschaubare Summe“ von 372 Millionen € vom Bund. Das ist eine Menge Geld, wenn Sie mich fragen. Hessen stockt um 25 % auf statt um 10 %. Das kann man gönnerhaft nennen, aber sind wir mal ehrlich: Das ist auch bitter nötig. Dazu kommt, dass die Hälfte des hessischen Beitrags von den Schulträgern gestemmt werden musste.

Es ist richtig erkannt, dass man mit dem Einsatz digitaler Hilfsmittel an Schulen viel stärker auf die individuellen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern eingehen kann. Schulklassen sind keine homogenen Gebilde. Jeder Schüler und jede Schülerin hat ein unterschiedliches Lerntempo, andere Stärken und Schwächen und eine unterschiedliche Herangehensweise, den Lerninhalt zu verinnerlichen. Digitale Hilfsmittel sind hierbei eine Chance, können Abhilfe schaffen und individuell fördern sowie die Stärken jeder und jedes Einzelnen gezielt unterstützen.

Das Ganze wird abgerundet durch das Know-how einer digital geschulten Lehrkraft. Aber auch darauf wurde viel zu lange kein Wert gelegt. Vielmehr haben sich Lehrkräfte aus eigener Kraft mit dem Thema auseinandergesetzt, weil sie es für richtig und wichtig erachten. Das war nicht selbstverständlich und führte dazu, dass die Schulen in Hessen digital auf einem unterschiedlichen Stand waren. Schulen wurden während der Pandemie unzureichend unterstützt. Die SPD-Fraktion hat dauerhaft eingefordert, dass die Landesregierung und das Kultusministerium ihre Hausaufgaben machen und schnell und verlässlich auf neue Entwicklungen reagieren. Auch hier leider Fehlanzeige.

Ich kann unseren Lehrkräften nur ein großes Dankeschön dafür aussprechen, dass sie in der Krise im Sinne der Schülerinnen und Schüler am Ball geblieben sind und stets alles dafür getan haben, damit gutes Lernen in Pandemiezeiten weiterhin möglich war.

(Beifall SPD und DIE LINKE)

Sie haben sich dafür eingesetzt, dass Schülerinnen und Schüler nicht untergehen, auf ihre Abschlüsse vorbereitet werden und an sich glauben. Das war sicherlich nicht einfach. Das Chaos hätte man früher in den Griff bekommen können. Aber auch das erzähle ich Ihnen nicht zum ersten Mal. Es ist weiterhin wünschenswert, dass die Landesregierung auch in Zukunft ein breites Fortbildungsangebot für Lehrkräfte bereithält, in dem es um ein kontinuierliches Aneignen digitaler Kompetenzen geht, damit Kinder und Jugendliche eine gute schulische Ausbildung erhalten und in der digitalen Welt zurechtkommen, damit Lehrkräfte nicht im Regen stehen gelassen werden und optimal auf die Herausforderungen der heutigen Zeit vorbereitet werden und damit Schule ein Ort des Voneinander-Lernens und der Förderung persönlicher Stärken ist.

094\_004 Wir dürfen nicht außer Acht lassen, dass die Pandemie die digitale Entwicklung an Schulen zwar angestoßen hat, das Nutzen digitaler Möglichkeiten im Klassenzimmer und zu Hause aber nicht auf die Zeiten der Pandemie beschränkt werden kann. Im Gegenteil, auch darüber hinaus werden das Nutzen digitaler Endgeräte im Unterricht, Lernen über Plattformen und Apps und eine gute Medienkompetenz ein wichtiger Baustein schulischer Bildung sein müssen.

(Beifall SPD)

Diese Entwicklung ist sinnvoll und vor allem ein hilfreiches Instrument zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern. Das bedeutet nicht, wie es der eine oder andere formuliert, dass wir zukünftig keine Schulgebäude mehr brauchen und die Kinderzimmer in digitale Klassenzimmer umwandeln. Nein, das heißt nur, dass wir digitale Kompetenzen an hessischen Schulen ausbauen und das Schulsystem an die aktuellen Standards anpassen müssen.

Facebook, Instagram und Co. nehmen mittlerweile einen großen Stellenwert bei Kindern und Jugendlichen ein. Wir nutzen Onlinebanking, shoppen Kleidung, Bücher und Möbel online oder buchen digital unseren nächsten Sommerurlaub. Wir erfahren Hass und Hetze in den sozialen Medien, müssen wahr von falsch unterscheiden und werden durch das Preisgeben von Daten immer gläserner. Dass Schülerinnen und Schüler lernen müssen, damit umzugehen, mit Laptop und Tablet Unterrichtsinhalte digital abzurufen, zu differenzieren, Risiken zu erkennen und Chancen zu nutzen, ist im Jahr 2022 längst überfällig gewesen.

(Beifall SPD)

Führen wir uns noch einmal vor Augen: Ohne Corona wäre in Hessen die digitale Entwicklung weiterhin verschlafen worden. Doch wer hat die Rechnung dafür bezahlt? – Unsere Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulleitungen und nicht zuletzt die Eltern, die vor massive Herausforderungen gestellt wurden. Sie haben ausbaden müssen, dass zu lange nichts für den digitalen Fortschritt getan wurde.

(Beifall Gerald Kummer (SPD))

Zu lange war das Motto: verwalten statt gestalten – und das kam unsere Schulen und unsere Schülerinnen und Schüler nun teuer zu stehen. Wir sollten nun alles daransetzen, dass die Kinder und jungen Menschen in Hessen eine gute schulische Ausbildung erhalten und diese optimal digital gestützt wird.

Ich spiele den Ball daher zurück zu Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen von CDU und BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN: Lassen Sie Ihrem Antrag Taten folgen. Zeigen Sie uns, dass Sie Digitalisierung nicht nur auf dem Papier wichtig finden, sondern auch verantwortungsbewusst die Umsetzung voranbringen.

Dazu gehört im Übrigen auch die Unterstützung der Schulträger bei der Verstärkung des Digitalpaktes in den kommenden Jahren. Dazu haben wir bisher noch kein Wort von Ihnen gehört.

Die SPD-Fraktion hat in den vergangenen zwei Pandemie Jahren oft genug aufgezeigt, wie die Digitalisierung an Schulen zu handhaben ist, welche Potenziale es gibt und worin die Vorteile liegen. Jetzt sind Sie an der Reihe. – Vielen Dank.

(Beifall SPD)